2.

Von der Beschaffenheit der Westseite des Forums vor Verlegung der Rednerbühne hierher kann man sich noch jetzt eine hinreichende Vorstellung machen. Seit Sullanischer Zeit war die Einsattlung des zweigipfligen Kapitolshügels durch die noch heute existierende Quadermauer des Tabulariums aufgemauert. Diese setzt auf einer niedrigen Terrainschwelle auf, die in einer Breite von 65 — 70 m zum Forum abfällt. Gleichzeitig mit dem Bau des Tabulariums wurde diese Terrainschwelle in ihrem südlichen Teile, auf dem der Saturntempel liegt, nach dem Forum zu durch eine dem Tabularium parallel laufende Substruktionsmauer abgeschlossen, der eine nach dem Forum sich öffnende Reihe von Arkaden vorgebaut ist (Abb. 6). In diesen Arkaden liegt und ist auch davor in einer Breite von 4 m gut erhalten, vorcäsarisches Pflaster. Die Gußwerkfundamente der Cäsarischen Rednerbühne sind unmittelbar auf dieses Pflaster aufgesetzt und zugleich über die Arkadenreihe hinübergebaut. Diese ist 20,80 m lang und 2,30 m hoch. Sie diente zur Befestigung des Abhangs und des auf ihm vom Forum zum Kapitol emporsteigenden Clivus Capitolinus und trug ursprünglich eine Balustrade, die den Weg gegen das Forum abschloß.

Auf dieser Terrainschwelle waren zu beiden Seiten des Clivus Capitolinus mehrere Tempel errichtet, von denen die ältesten die schon vor Erbauung des Tabulariums vorhandenen Tempel des Saturn und der Concordia waren. Des letzteren ursprüngliche Gestaltung und Größe ist unbekannt, erhalten sind die Substruktionen des von Tiberius umgebauten, gegen den früheren erheblich vergrößerten Tempels. Dagegen hat der Saturntempel, obgleich in Augustischer Zeit durch Munatius Plancus umgebaut, wohl seine ursprüngliche Gestalt im ganzen behalten. Er liegt mit der Breitseite nach dem Kapitol zu, sein Unterbau erscheint vom Forum aus so außerordentlich hoch, weil er das vom Kapitol nach dem Forum abfallende Terrain hier in seine Fundamente aufgenommen hat. Von der Kapitolsseite erscheint seine Höhe nicht übermäßig. Es liegt an dieser Seite nur die Hälfte der Quaderlagen übereinander, wie auf der Forumsseite. Die Ungleichheit des Terrains hat der Baumeister sehr geschickt dazu benutzt, unter der hohen, jetzt verschwundenen Treppe nach der Forumsseite zu einen Raum von 9,60 zu 4 m Größe herzustellen, dessen Tür nach der östlichen (Forums-)Langseite sich öffnet und durch eine Treppe zugänglich war, die zum Clivus Capitolinus hinabführte. Von Bau, Treppe und den Mauern des Raumes sind noch erhebliche Reste vorhanden (Abb. 6). Der Ausbau der ganzen Substruktion der Treppe durch Räume verbot sich durch das Ansteigen des Terrains nach Westen zu. Außer diesem einen Raume besteht die Substruktion der Treppe aus Gußwerk. Um den Tempel und den weit nach Norden sich erstreckenden Treppenbau herum steigt vom Forum aus der Clivus Capitolinus. Es liegt noch gerade vor dem Tempel ein Stück gut erhaltenen Pflasters und an seinem äußern Rande der aus fünf Quadern bestehende Rest der den Weg begleitenden Schutzmauer von Tuffquadern, wahrscheinlich die Fortsetzung der die Arkadensubstruktion krönenden Brustwehr. Diese selbst hört an dem Punkte auf, wo der Clivus sich um den Saturntempel herumzuwinden beginnt, diente also zum Schutze dieses Weges. Denn dieser steil ansteigende, zum Eingangstor der befestigten Kapitolshöhe führende Weg ist auch unterhalb der Befestigung von seinem Beginn auf dem Forum gegenüber dem Saturntempel nicht ohne feste Begrenzung und Bewehrung gewesen. Zum Teil wurde diese durch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Tempel gegeben, die am Clivus lagen, weiter oben aber nach dem Capitolium zu von der Porticus, die im Sturme der Vitellianer (Tac. Hist. III, 71) eine so bedeutende Rolle spielte. Unterhalb des Saturntempels von der Sacra via an scheint eine an den Arkadenbau sich rechtwinklig anschließende Substruktion den Weg gestützt zu haben. Tuffquadern und auch Reste von demselben altertümlichen Pflaster, das in den Arkaden und davor liegt, finden sich in den Fundamenten des jetzt hier laufenden neuen Weges verbaut.

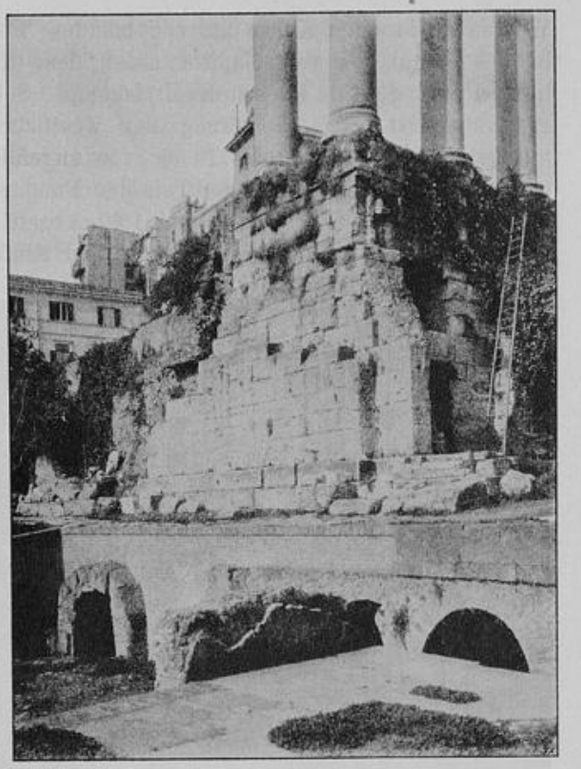

Abb. 6. Tempel des Saturn.

Die Terraingestaltung nördlich vom Saturntempel und dem ihn umfassenden Clivus Capitolinus ist folgende: An die Frontmauer des Tabulariums ist mit seiner Hinterseite der Tiberianische Concordiatempel angebaut, von dem nur noch die Fundamente existieren. Der Tuffboden, auf dem diese ruhen, liegt östlich von ihnen in einer Ausdehnung von13,50 m und einer Breite von 3 m zu Tage (Abb. 7). In diesem Boden befindet sich eine Anzahl künstlicher Einarbeitungen, sowohl viereckige als runde (Gräber a pozzo), Überbleibsel eines alten Begräbnisplatzes, wie sie in gleicher Weise beim Faustinentempel, auf dem Palatin, auf der Velia beim Titusbogen und anderwärts in der Umgebung des Forums gefunden sind*). Diese Gräber sind nur zum Teil meßbar, da der Boden wahrscheinlich zur Aufnahme eines neuen Pflasters für die Area Concordiae beim Bau des Tiberianischen Tempels bearbeitet worden ist, auch die noch erhaltenen Pozzi teils durch Einarbeitungen zerstört worden sind, wie z. B. in einen deutlich erkennbaren Pozzo von 0,50—0,60 m Durchmesser ein viereckiger Schacht von 0,50 zu 1,50 m eingeschnitten ist. Meßbar ist ein kleiner nach unten sich verjüngender Pozzo von durchschnittlich 40 cm Durchmesser, auch ein größerer, sich ebenfalls nach unten verjüngender von über 1 m Durchmesser. Aber überall auf dem stark zerstörten Stück sind die Reste von Pozzi zu bemerken. Sie liegen in verschiedener Höhe, sind verschieden tief und sorgfältig geschnitten. Von irgend welchem Inhalte dieser Gräber ist natürlich nichts erhalten; sie sind schon spätestens zur Zeit des Neubaus des Concordiatempels durch Tiberius ausgeräumt worden, und erstrecken sich zweifelsohne auch noch unter die Fundamente dieses Tempels. Auf beiden Seiten, von Süden und Norden, ist dieser Terrainabschnitt von Kanälen eingefaßt, die sorgsam von gutgeschnittenen 25—27 cm hohen Tuffsteinen gefügt sind. Der nördliche Kanal biegt nach

*) Auch auf dem Forum selbst sind Gräber gefunden. Dazu kommt das Romulusgrab; auch der Rundbau des Carcers am Rande des Forums ist nach Pinza's Erörterungen (Rendiconti dei Lincei 1902. S. 226 ff.) als altes Kuppelgrab in Anspruch zu nehmen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Westen zu in einer Kurve um und mündete ursprünglich (jetzt ist die Verbindung zerstört) in den Kanal, der vom Kapitol unter dem Clivus Capitolinus herabkam. Auch der südliche Kanal geht in diesen Kapitolskanal. Seine Einmündung ist noch erhalten. Dieser gegenüber ist nach Zerstörung der westlichen Mauer des Kanals auf dessen Boden ein unregelmäßig geschichteter Block von ungefähr 0,60 m in der Höhe messenden Quadern errichtet, als Fundament oder Teil der Fundamente eines jetzt verschwundenen Oberbaus. Er ist 2 m hoch, 1,60 m tief und 1,80 m breit. Auf einigen der Steine befinden sich Steinmetzzeichen, die durch ihre Größe und Einfachheit an die Steinmetzzeichen auf dem Palatin und der sogenannten Serviusmauer erinnern.

Abb. 7. Tuffboden vor dem Concordiatempel mit Gräberresten.

Ähnliche Einarbeitungen wie diese Pozzi kamen auch in einem bei den jüngsten Ausgrabungen weiter nach dem Forum zu aufgedeckten Teile des Urbodens der Area Concordiae zum Vorschein, über dem ein Bau errichtet war, der einen ungefähren Flächenraum von 3 mal 4 m bedeckte. Spuren dieses Baus sind noch vorhanden. An der Ostseite ist der Fels senkrecht in gerader Linie abgeschnitten und hier befinden sich noch jetzt die Reste einer auf den gewachsenen Stein aufgetragenen bunten Stuckverkleidung, davor eine Rinne. Darüber liegen, zum Teil in den gewachsenen Boden eingefügt, noch einige Tuffquadern, auch nimmt man im Boden noch Einschnitte wahr, in die Quadern eingefügt waren. Sonst ist der Oberbau verschwunden. Später hat man die ganze, diesen Bau umgebende Area mit Tuffplatten gepflastert, von denen noch erhebliche Reste vorhanden sind, namentlich nach Osten zu bis an den Rand der Terrainschwelle über dem Forum, und nach Norden zu längs der Westseite des Severusbogens. Das Pflaster liegt so hoch, daß es die Stuckverzierung der Ostseite bedeckt, der Oberbau aber ragte über dem Pflaster hervor. Es ist möglich, daß man es in diesem jedenfalls sehr alten Bau mit den Fundamenten des Volcanal zu tun hat, jenem uralten Altar des Volcan, den man hier oberhalb des Forums vor dem Tempel der Concordia zu suchen hat. Nördlich davon liegt auf dem Tuffpflaster der Rest einer Mauer von Tuffquadern, die etwa 25° von der Richtung des Pflasters abweicht. Über den Zweck dieser Mauer ist bei der gänzlichen Veränderung der Stelle durch den Bau des Severusbogens kaum eine Vermutung zu äußern. Der Bogen wurde hart an die Grenze der Area Concordiae gerückt, ja nahm wahrscheinlich noch einen Teil derselben nebst der zu ihrem Schutze an der Grenze des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Comitiums errichteten Substruktion fort und damit auch wohl die ganze zunächst dem Comitium gelegene Plattform, wahrscheinlich die Graecostasis, von der Plinius XXXIII, 19 sagt: Cn. Flavius aediculam fecit in Graecostasi, quae tunc supra Comitium erat, und die man nach der Überlieferung in allerfrühester Zeit als Sprechplatz benutzte. Weitere topographische Spuren der älteren Zeit sind hier alle verschwunden. Wann die an dieser Stelle zutage gekommenen Tuffanlagen unter dem Boden verschwanden, ist ebenfalls nicht zu sagen, mit den Neubauten Cäsars und dem des Concordiatempels sind sie wohl kaum zu vereinen; mindestens aber seit der Errichtung des Severusbogens, der schon mit seinen Fundamenten alle diese Tuffbauten überragt, waren sie unter modernerem Pflaster verschwunden. Man sieht nur noch, hier lag ein gepflasterter Platz, innerhalb dessen der jetzt verstümmelte Altar des Volcanus lag, und der nach dem etwa 2—3 m niedriger gelegenen Comitium zu mit einer Brustwehr abgeschlossen war, ein locus substructus, wie Varro V 32 die Graecostasis nennt.

Wie zwischen diesem Locus substructus und dem Arkadenbau das Terrain zum Forum hinabstieg, ob durch eine Treppe oder wie sonst, ist nicht mehr zu konstatieren. Hinter der Rednerbühne liegt noch jetzt der Rest einer aus großen Steinen zusammengesetzten Rinne von Tuffquadern. Sie liegt 0,60 m niedriger als die Oberkante der Arkadenreihe und 1,50 m höher als das vor der Arkadenreihe liegende älteste Forumspflaster. Ihr Niveau steht also mit keinem der andern im Einklang. Wahrscheinlich war hier, gegenüber der Front des Concordiatempels, einst ein Abstieg zum Forum in Absätzen, der durch den Bau der Cäsarischen Rednerbühne geschlossen wurde, und damit der direkte Zugang vom Forum zum Concordiatempel.

Das Gußwerk der Rundung der Bühne ist, wie noch heute zu sehen, auf dem vorcäsarischen Pflaster von kleinen Ziegelsteinen aufgesetzt. Wie weit die Cäsarische Rednerbühne sich nach dem Concordiatempel hin erstreckte, wie breit ihre Plattform, wie gestaltet der Aufgang war, das entzieht sich alles unserer Kenntnis, denn die jetzt dort liegenden Stufen usw. stammen alle aus späterer Zeit. Durch Trajan (Hadrian?) nämlich erfuhr die Rednerbühne einen einem Neubau gleichkommenden Umbau. Die runde Fassade wurde durch eine geradlinige Ziegelmauer verdeckt und davor ein auf drei Pfeilerreihen ruhender mächtiger Bau von 10×26 m Grundfläche gesetzt. Zugunsten dieser neuen, weit ins Forum hineinragenden Bühne wurde die Plattform der Cäsarischen Bühne abgetragen und die runden Stufen des Aufganges näher an die ehemalige runde Frontmauer vorgerückt. Die jetzt noch dort liegenden, in trümmerhaftem Zustand befindlichen Stufen stammen frühestens aus Trajanischer Zeit, desgleichen die auf der gerundeten Gußwerkmauer des Hemicycliums liegenden Pflasterplatten von Travertin; sie sind augenscheinlich nach der Trajanischen Rednerbühne orientiert.[1]) Ob sie bis in Trajanische Zeit zurückreichen oder nicht vielmehr der Restauration des Severus oder einer noch späteren Zeit angehören, ist nicht ausgemacht. Die äußere Gestalt der Trajanischen Rednerbühne ist im wesentlichen dieselbe geblieben. Daß im Innern des großen Baus Änderungen vorgenommen wurden, sieht man noch heute an den mannigfachen Ziegeleinbauten, vor allem an den großen zum Teil noch mit Mörtel bedeckten Ziegelplatten des Fußbodens, der Unterlage für das jetzt verschwundene Travertinpflaster, die in großer Anzahl Stempel aus Severischer Zeit (CIL. XV. 405) tragen, und so mögen auch im einzelnen Veränderungen und, nach Severischem Geschmack, Modernisierungen an der Bühne vorgenommen sein. Die Errichtung des Severusbogens

[1]) Jahrbuch des archäologischen Instituts IV pag. 5. ff.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

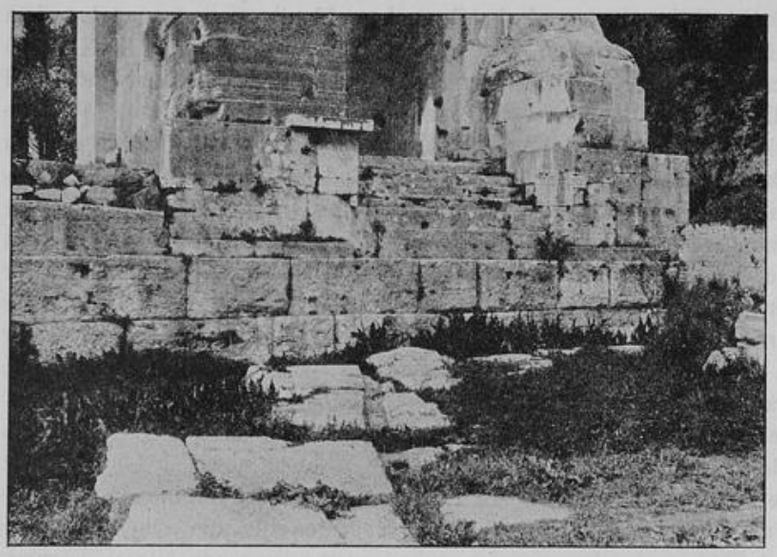

Abb. 8. Unterbau des Severusbogens.

hart an der Nordseite der Rednerbühne gab dazu den natürlichen Anlaß (Vgl. O. Richter, Beiträge zur Römischen Topographie II. Die Römische Rednerbühne. Berlin 1903).

Das Forumspflaster, das gleichzeitig mit Errichtung der Cäsarischen Rednerbühne gelegt wurde, existiert hier nicht mehr. Eine Vorstellung seines Niveaus kann man durch den noch erhaltenen Sockel der gerundeten Front gewinnen. Danach lag es etwa 60 cm niedriger als das in ganz sicheren Resten vorhandene Pflaster der Trajanischen Zeit. Dies sieht man noch an der Nordseite der Trajanischen Rednerbühne zwischen dieser und dem Severusbogen. Noch besser und in gutem Zustande ist es an derselben Seite der Rednerbühne im Innern eines mehrere Jahrhunderte später an diese angelehnten Verlängerungsbaus von Ziegeln und Gußwerk zu sehen, der in seiner Front nach dem Forum zu die Spuren eingesetzter Schiffsschnäbel zeigt[1]), also eine Verlängerung der Ostfront der Rostra bezweckt. Er ist ein Hohlbau und in ganz roher Weise unter gleichzeitiger Zerstörung des entsprechenden Teils der Nordseite der Rostra an diese herangeschoben. Man sieht in seinem Innern diese Seite, ihres ursprünglichen Marmorschmuckes beraubt, aber der Marmorsockel liegt noch da und an ihn fest angefügt ein gut erhaltenes, trefflich gefugtes Stück des gleichzeitig mit ihm gelegten Travertinpflasters des Forums. Dasselbe Pflaster sieht man auch an der westlichen Außenseite des Gußwerkbaues gegenüber dem Severusbogen in zertrümmerten Steinen hervorragen.

Eine durchgreifende Umgestaltung dieser ganzen Seite des Forums brachte die Errichtung des Severusbogens mit sich. Sie gab nicht nur zu einer Restauration der Rostra Anlaß, sondern muß überhaupt die ganze Gegend in Mitleidenschaft gezogen haben. Durch die vollständige Freilegung des Terrains vor dem Severusbogen ist dies ersichtlich.

Wie man den Bogen jetzt sieht, gehen seine kolossalen Fundamente hinab bis unter das Niveau des von der Cäsarischen Regulierung des Forums herrührenden Pflasters (Abb. 8). Die beiden untersten Travertinlagen des Bogens, jede 0,78 m hoch, haben eine unregelmäßig behauene Oberfläche, gelegentlich ragt auch eine Quader vor der andern hervor, sie haben also ersichtlich stets unter Terrain gelegen. Die darüber liegenden Travertinquadern dagegen sind glatt geschnitten und waren mit Marmorplatten bekleidet, wovon noch einige Reste an den Pfeilern vorhanden sind. Mit dieser Quaderlage also begann der über dem Pflaster sichtbare Teil des Bogenbaus und hier, 1,20 m über dem Cäsarischen Pflaster, haben wir das Severische Pflaster anzunehmen. Die Veranstaltungen, die dazu dienten,

[1]) Vgl. Otto Richter, Beiträge zur Römischen Topographie II, 1903, S. 20, Abb. 15.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

diese Pflasterhöhe zu erreichen, sind noch nachweisbar. An der nordöstlichen Ecke des Bogens, eingefügt in die beiden Fundamentschichten des Bogens und mit dessen Vorderseite einen annähernd rechten Winkel bildend, liegt auf dem Cäsarischen Pflaster und ebenso orientiert wie dieses, ein Treppenaufgang von vier Stufen, jede von etwa 30 cm Höhe und Breite, Gesamthöhe vom Cäsarischen Pflaster 1,14 m, der den Zugang von dem nördlich gelegenen, noch jetzt vorhandenen Pflaster des Comitiums zu dem erhöhten Pflaster vor dem Severusbogen vermittelte und an den sich die jetzt verschwundene Erdschüttung anlegte, die das Severische Pflaster trug (Abb. 9). Die Länge der Stufen beträgt 2,35 m; sie erstreckten sich ursprünglich bis an eine in derselben Richtung einen Meter weiter auf Cäsarischem Pflaster liegende 1,55 m hohe Ziegelbasis von 5,20 × 3,50 m Grundfläche, auf der jetzt eine Marmorbasis mit einer Inschrift aus Konstantinischer Zeit aufgesetzt ist.

Die unterste Stufe reicht bis an die Basis, die oberen brechen 1 m davor glatt ab. Wiederum in derselben Richtung liegt jenseits der Ziegelbasis der untere Teil einer wahrscheinlich gleichem Zwecke dienenden, aber in der Höhe der Stufen und im Material (Marmor) von ersterer abweichenden Stufenanlage von ungefähr 7 m Länge, die deutliche Spuren einer späteren Restauration zeigt (Abb. 10). Sie besteht aus 4 schlecht gefugten Stufen von Marmor, von denen die unterste in das Pflaster eingelassen ist, und die den Eindruck machen, als ob dazu ältere Werkstücke verwendet wären. Die Gesamthöhe dieser Treppe ist 0,56 m, die oberste Stufe zeigt aber noch das 12 cm breite Auflager einer darüber liegenden Stufe. Zur Erreichung der Pflasterhöhe vor dem Severusbogen würden 3—4 Stufen fehlen. Auch diese Stufen waren, wie ihre Hinterseite lehrt, an die jetzt verschwundene Erdschüttung vor dem Serverusbogen angelegt (vgl. oben). Zu berücksichtigen ist dabei, daß das Pflaster vor dem Severusbogen nach Osten zu sich senkte, wie noch an dem dicht vor dem Bogen liegenden Pflaster (vgl. Abb. 11) zu sehen ist. Wie man sich übrigens die Verbindung dieser beiden Stufenanlagen mit der Ziegelbasis vorstellen soll, ist nicht leicht zu sagen. Jedenfalls steckte diese seit dem Bau des Bogens an drei Seiten, nach N. W. und S. zu, bis zur Höhe des Severischen Pflasters im Boden. Dafür spricht auch die gute Erhaltung dieser Seiten, die noch Bewurf für Befestigung der Bekleidung aufweisen, welche am Fuß aus einer 0,40 m hohen und 0,12 m dicken rauh gelassenen Marmortäfelung bestand,

Abb. 9. Treppenaufgang (Hinterseite) an der Nordost-Ecke des Severusbogens.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

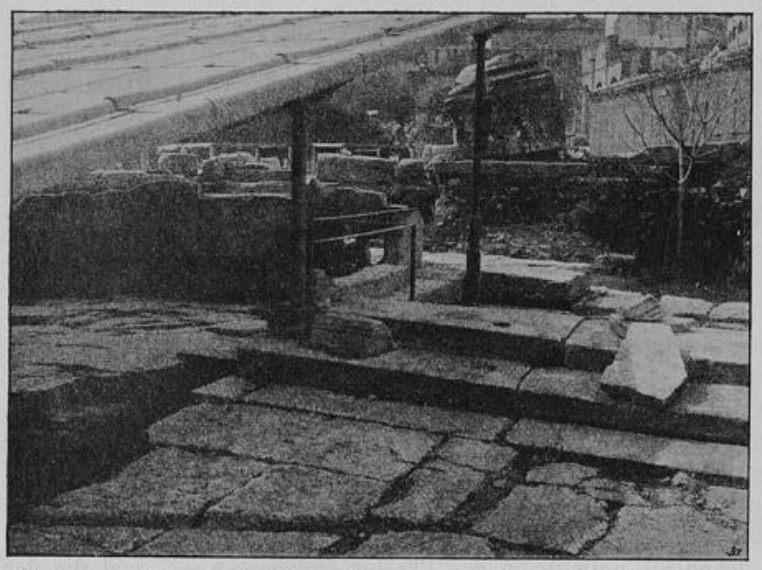

Abb. 10. Aufstieg vom Comitiumspflaster zum Pflaster vor dem Severusbogen.

darüber die profilierte untere Kante der Bekleidung, während die nach dem Comitium zu freiliegenden Seiten bis in den Kern hinein stark zerstört sind.

Auch von der Seite der Rednerbühne wurde diese Pflasterhöhe durch Stufen erstiegen. Von dem Trajanischen Pflaster, das im Innern des Gußwerkanbaus wohlerhalten liegt, existiert noch ein Rest vor dem südlichen Seiteneingang des Bogens (Abb. 11). Es sind zwei aneinander gefügte, annähernd 0,70 m breite Travertinplatten, die die gleiche Orientierung wie die Rednerbühne haben und dasselbe Niveau wie die Pflasterplatten im Gußwerkanbau. 0,37 m höher liegen dicht dabei die noch erhaltenen Travertinplatten des Severischen Pflasters. Noch andere Blöcke, aber nicht mehr nach der Rednerbühne, sondern nach dem Cäsarischen Pflaster orientiert, liegen hier dicht vor der Front des Severusbogens, darunter ein mit seiner Oberfläche im Niveau des Severischen Pflasters liegender rechtwinklig eingeschnittener 1,23 m langer, 0,90 m breiter und 0,60 m hoher Block in festem Verband mit einer wiederum 0,37 m niedrigeren, also im Niveau des Trajanischen Pflasters liegenden Travertinplatte. Hier sind also außer erheblichen Resten des Severischen Pflasters auch noch Spuren vom Zustand des Ortes vor Erbauung des Severusbogens in Trajanischer Zeit erhalten, den zu rekonstruieren nicht mehr möglich ist. Nur eins ist hervorzuheben: Da die Tra-

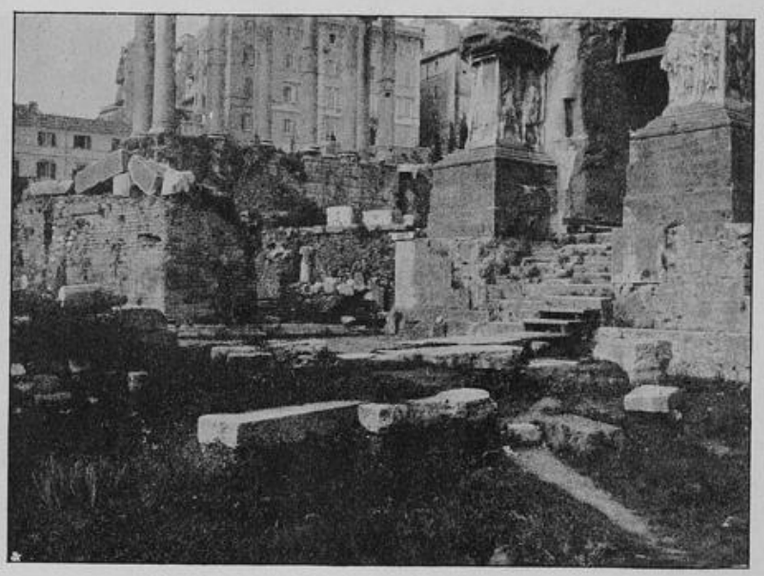

Abb. 11. Reste Severischen Pflasters vor dem Bogen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

janische Rednerbühne und das sie umgebende Pflaster schon an und für sich etwa 60 cm höher lagen als das Comitiumspflaster, so war der zu überwindende Unterschied hier viel geringer, als auf der anderen Seite, wo man direkt vom Comitium zum Severischen Pflaster anzusteigen hatte. Der Unterschied beträgt auf der Rostraseite 0,46 m, es waren hier also höchstens zwei Stufen zur Gewinnung des neuen Niveaus erforderlich. Diese Stufen sind verschwunden, dagegen ist das Gußwerk, auf dem sie lagen, noch erhalten. Dies setzt sich auch unter den Pflasterplatten des Severischen Niveaus fort und der Gußwerkanbau spätester Zeit ist zum Teil über diesem Gußwerk erbaut (Abb. 12).

Abb. 12. Gußwerkfundament vor dem Severusbogen.

Die hohe Lage des Severusbogens über dem Cäsarischen Forumsniveau erklärt sich aus seiner Stellung hart vor der das Forumspflaster um mehr als 2 m überragenden Area Concordiae, zu der vom Forum aus durch den Bogen ein neuer Zugang geschaffen wurde. Dieser hatte im Hauptdurchgang eine ziemlich bedeutende Steigung. Die Verhältnisse sind folgende: Die Marmorbekleidung an der Forumsseite des Bogens über den mit Rustica versehenen Travertinquadern, also die Linie, in der an den Bogen das Pflaster stieß, liegt 1,20 m über dem Cäsarischen Pflaster. Die entsprechende Linie, also der Beginn des Marmorbaus über den ebenfalls mit Rustica versehenen Travertinblöcken des Fundaments liegt an der Hinterseite des Bogens 1,84 m höher, so daß der durch den Bogen führende Weg die nicht unbeträchtliche Steigung von 1,84 zu 11 m (also 1 : 6) hatte. Nun liegt ja freilich im mittleren Durchgang, unmittelbar über den Rusticaquadern des Unterbaus, noch eine aus zwei Travertinquadern bestehende Schicht von etwa 80 cm Höhe, aber sowohl ihr Verhältnis zu dem vor dem Bogen liegenden Pflaster, als auch die Natur und Lage der Steine, die nicht in den Bau eingebunden, sondern einfach wie Füllmaterial in den Bogen gelegt worden sind, zeigt, daß wir es hier mit einer späteren, beim Bau der noch jetzt über diesen Quadern liegenden Straße von Basalt-Polygonen getroffenen Einrichtung zu tun haben. Die Steigung des ursprünglichen Weges durch den Severusbogen ist ja nicht unerheblich, aber es ist denkbar, daß hier keine Pflasterstraße, sondern ein Stufenweg war.

Auf der Hinter-(West)seite des Bogens nach dem Concordiatempel zu ist unter dem südlichen Durchgang das Fundament des Bogens sichtbar. Es ist eine 0,95 m hohe Travertinschicht mit Rusticafront, wie beim Fundament der Vorderseite. Darunter erscheint eine zweite Travertinschicht, etwa 0,20 m vor der oberen hervorstehend und 0,15 m über dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

oben (S. 15) erwähnten, längs der Front des Bogens liegenden Tuffpflaster sichtbar, das demnach im ganzen 1,10 m tiefer als der marmorverkleidete Oberbau des Bogens liegt. Es ist also ersichtlich, daß die gesamten hier liegenden Tuffbauten, das Pflaster, das sich bis hinter die Rednerbühne hinzieht, die darauf liegenden Reste einer schräg das Pflaster durchschneidenden Mauer, die Tuffschwelle gewachsenen Bodens mit ihren Resten von Gräbern, die sämtlich erheblich niedriger liegen, als der Oberbau des Severusbogens, mindestens seit Severischer Zeit unter dem neuen Pflaster der Area Concordiae, das die Errichtung des Severusbogens erforderte, verschwunden waren.

Ebenso war seit Severischer Zeit alles verschwunden, was von früheren Pflasterungen vor dem Bogen lag, das Cäsarische Pflaster mit dem Niger lapis und die darüber liegenden Pflasterungen, von denen man mit Bestimmtheit nur noch die Reste des nördlich an die Rednerbühne anstoßenden Trajanischen Pflasters erkennen kann.

3.

Das letzte, bis zum Untergang des Altertums in Gebrauch gewesene und noch heute liegende Forumspflaster stößt im Westen an die Hauptfront der Rostra so an, daß man sofort die späte Arbeit einer gesunkenen Zeit erkennt. Beim Bau der Trajanischen Rednerbühne ruhten deren Sockel und die ihn tragende 30 cm hohe Marmorschwelle wie natürlich und wie noch im Innern des Verlängerungsbaus von Ziegeln zu sehen ist (vgl. S. 20), auf dem damals gelegten Trajanischen Pflaster. Das jüngste Pflaster aber liegt nur an der Südostecke noch niedriger als Sockel samt Marmorschwelle, steigt dann aber nach Norden zu immer höher; an der Nordostecke liegt es so hoch, daß die Marmorschwelle unter ihm verschwunden ist. Als man dann in spätester Zeit die Front der Rostra durch die eben erwähnte an die Nordseite angebaute Ziegelbasis verlängerte, die im übrigen dieselbe Fassade erhielt, wie die Rednerbühne, hat man diese Marmorschwelle gar nicht mehr gebraucht, sondern den Sockel direkt auf den Boden in der Höhe des Pflasters gelegt.

Abb. 13. Area vor dem Cäsartempel, vom Castortempel aus gesehen.

Im Osten des Forums erstreckt sich dies Pflaster bis zur Front des Cäsartempels, aber es wird etwa 15 m

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf